



Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

RADIO BREMEN

Forum der Wissenschaft

Aufnahme: 17.10.83 D
10-14

Redaktion: Dr. Wolfgang Kirchesch

Sendung: 18.10.83
21.05

ERICH FROMM

Portrait im Gegenlicht

Eine kritische Analyse seines Werkes

von Dr. Felix SEMMELROTH

1. Sprecher
2. Sprecherin
3. Zitator(Fromm)
4. Zitator(Kritiker)

"COPYRIGHT"

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Es darf ohne Genehmigung nicht verwendet werden. Insbesondere darf es nicht ganz oder teilweise oder in Auszügen abgeschrieben oder auf eine andere Art vervielfältigt werden. Für Zwecke des Rundfunks darf das Manuskript nur mit Genehmigung von RADIO BREMEN verwendet werden.



2 Nach einer Entscheidung des Bundesinnenministeriums ist die Vereinigung ehemaliger Waffen SS-Angehöriger keine verfassungsfeindliche Organisation mehr. Rassismus, Volksverhetzung, Massenmord? Schwamm drüber, vergeben und vergessen, nicht erinnern, verdrängen. Erich Fromm, der aus Deutschland geflüchtete Jude und Intellektuelle hat diese Entscheidung einer demokratisch gewählten Regierung nicht mehr erlebt. Ob sie den Psychoanalytiker, Sozialpsychologen und populären Kulturkritiker überrascht hätte, ist zweifelhaft.

1 Fromm hinterläßt ein Riesenwerk, vielfältig, schillernd, widersprüchlich, manchmal auf hohem theoretischen und analytischen Niveau, nicht selten flach und voller Gemeinplätze. Vielleicht gelingt es, einige Spuren nachzuzeichnen, einige Fundamente freizulegen, einige Widersprüche aufzuklären. Zeitungsmeldungen zufolge soll dem ehemaligen CDU-Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg, Hans Filbinger, von seinem Nachfolger Lothar Späth für seine Verdienste eine Ehrenprofessur angetragen werden. Als Marinerichter hatte Filbinger 1945 einen jungen Fahnenflüchtigen zum Tode verurteilt und hängen lassen. Für seine Auf den Druck der Öffentlichkeit erfolgte Zwangsdemissionierung ist nun wohl eine Entschädigung fällig. Erich Fromm wurde zwar ordentlicher Professor – doch nicht in diesem Lande, sondern im amerikanischen Exil.

2 Am 23. März 1900 wurde er als Kind orthodox jüdischer Eltern in Frankfurt am Main geboren. Fromm selbst war bis zu seinem 26. Lebensjahr streng gläubig und ein eifriger Exeget des alten Testaments. Die Propheten Jesaja, Amos und Hosea bedeuteten ihm wegen ihrer Verheißung eines ewigen



- Friedens viel. Ihre Ideenwelt sowie die des Talmud sollten bis zum Schluß in seinen Schriften wiederkehren. Ein Kindheitserlebnis, der Freitod einer 25jährigen Freundin der Familie, brachte den Studenten später zur Psychoanalyse. Ein Einschnitt waren auch die Schrecken des 1. Weltkriegs:
- 3 "Als 1918 der Krieg zu Ende ging, war ich ein tief aufgewühlter junger Mensch, der von der Frage besessen war, wie der Krieg möglich sein konnte, der den verzehrenden Wunsch hatte, die Unvernünftigkeit des menschlichen Massenverhaltens zu verstehen, und der leidenschaftlich nach Frieden und internationalem Verständnis beehrte. Außerdem war ich gegenüber allen offiziellen Ideologien und Erklärungen äußerst mißtrauisch geworden und von der Überzeugung durchdrungen, daß man an allem zweifeln müsse." (Fromm zit. nach Rainer Funk, Mut zum Menschen, 1977, 18).
- 1 Fromm vertiefte sich in die Werke des Kalr Marx, in denen er "den Schlüssel zum Verständnis der Geschichte und die Säkularisierung eines radikalen Humanismus, wie er in den messianischen Visionen alttestamentlicher Propheten ausgedrückt war" fand. In Frankfurt und Heidelberg studierte er bei Alfred Weber, Karl Jaspers und Heinrich Rickert Psychologie, Philosophie und Soziologie. Bereits 1922 wurde er mit einer Dissertation über drei jüdische Diasporagemeinden promoviert. Zwischen 1926 und 1929 absolvierte Fromm in München ein psychoanalytisches Training und setzte 1929 in Berlin bei Theodor Reik und Hans Sachs seine Studien fort.
- 2 1930 gründete er in Frankfurt mit anderen "Das Süddeutsche Institut für Psychoanalyse" und wurde zugleich Mitglied und Dozent des bald von Max Horkheimer geleiteten Instituts für Sozialforschung. Fromm rezipierte selbstverständlich



Freud, aber seit 1926 befaßte er sich auch mit dem Zen-Buddhismus. Seine eigentümlichen Verbindungen von Rationalität und Mystik entfernten ihn in den 40er Jahren zunehmend von seinen Kollegen am Institut im amerikanischen Exil. Fromm hat grundlegende sozialpsychologische Forschungen angeleitet und durchgeführt. In New York wurde er Gastprofessor an der Columbia University, wo er die Bekanntschaft der sogenannten Neo-Freudianer Karen Horney und Harry Stack Sullivan machte. 1940 wurde Fromm amerikanischer Bürger und lehrte als Professor an verschiedenen Universitäten der USA und in Mexiko. Außerdem betrieb er eine psychoanalytische Praxis, politisch engagierte er sich zeitweilig in der Sozialistischen Partei der Vereinigten Staaten, er setzte sich gegen den Antikommunismus und für die Friedensbewegung ein und sympathisierte mit der undogmatischen jugoslawischen Praxis-Gruppe.

- 1 Mitte der 70er Jahre siedelte Fromm in die Schweiz über, wo er bis zu seinem Tod lebte. Sein Lebenswerk ist sehr umfangreich, allein die Aufzählung der Titel würde einen erheblichen Teil der Sendezeit verschlingen. Je älter Fromm wurde, desto mehr vermengten sich Analyse, philosophische Spekulation, theoretische Reflexion und praktische Hinweise in seinen Arbeiten, die nicht zuletzt wegen ihrer einfachen - gelegentlich einfältigen - Prosa zu Bestsellern wurden. Um es vorwegzunehmen: Ein Bestseller ist keine Schande. Fromm dürfte das kommerziell erfolgreichste ehemalige Mitglied des Instituts für Sozialforschung sein. Ein Verdienst ist das allerdings auch nicht unbedingt.
- 2 In dieser Sendung sollen einige Schwerpunkte der Forschung



des Juden, Pazifisten und Sozialisten dargestellt werden. Die Kämpfe während der Weimarer Republik und die Barbarei des Nationalsozialismus erfuhr Fromm als lebensgeschichtliches Trauma. Die Fragen nach dem warum und wieso lenkten ihn zu Marx und Freud.

- 1 Als Leiter der sozialpsychologischen Abteilung des Instituts für Sozialforschung bemüht er sich um die Begründung einer analytischen Sozialpsychologie. Im 1. Heft der Zeitschrift für Sozialforschung im Jahre 1932 erscheint sein programmatischer Aufsatz "Über Methode und Aufgabe einer analytischen Sozialpsychologie." Darin charakterisiert er die Psychoanalyse als naturwissenschaftliche und materialistische Psychologie, die den unbewußten Triebregungen nachforscht. Fromm übernimmt auch die Freudschen Kategorien des Lust- und Realitätsprinzips. In der Triebstruktur eines Menschen verbinden sich Mitgebrachtes und sozial durch das Lebensschicksal Bedingtes.
- 3 "Die analytische Methode ist eine exquisit historische: sie fordert Verständnis der Triebstruktur aus dem Lebensschicksal. Diese Methode hat ihre Gültigkeit sowohl für das Seelenleben des Gesunden wie das des Kranken, der neurotischen Persönlichkeit." (Fromm, Zeitschrift f. Sozialforschung 1, 1932, 29)
- 2 Verdrängung und Sublimierung werden als gesellschaftlich gefordert eingeführt. Die Psychoanalyse sucht nach den Motiven von Verdrängung und irrationalen Verhalten. Die Affinität zur Soziologie erscheint Fromm als offenkundig, beide Disziplinen sind materialistische Wissenschaften.
- 3 "Sie gehen nicht von 'Ideen', sondern vom irdischen Leben, von Bedürfnissen aus. Sie berühren sich im besonderen in



Def ihrer gemeinsamen Einschätzung des Bewußtseins, das ihnen weniger Motor menschlichen Verhaltens als Spiegelbild anderer geheimer Kräfte zu sein scheint...Freud hat wohl die biologisch-physiologische Bedingtheit der Triebe erkannt, er hat aber gerade nachgewiesen, in welchem Maße diese Triebe modifizierbar sind und daß der modifizierende Faktor die...gesellschaftliche Realität ist...Analytische Sozialpsychologie heißt also: die Triebstruktur, die libidinöse, zum großen Teil unbewußte Haltung einer Gruppe aus ihrer sozialökonomischen Struktur heraus zu verstehen...Die Familie ist das Medium, durch das die Gesellschaft bzw. die Klasse die ihr entsprechende, für sie spezifische Struktur dem Kind und damit dem Erwachsenen aufprägt; die Familie ist die psychologische Agentur der Gesellschaft." (ebd. 33ff.)

- 1 An diesem Ansatz hält Fromm auch in seinen wesentlich späteren Studien grundsätzlich fest. Obwohl er Freuds analytisches Verständnis als materialistisch ausgibt, übt er bereits in diesem frühen Aufsatz an zentralen Punkten Kritik. Er wirft Freud eine Verabsolutierung des Ödipuskomplexes und Vaterhasses vor und setzt dagegen die Untersuchung der kultur- und klassenspezifischen Herkunft. Die Psychoanalyse wird auf die von Gruppen, Klassen und Gesellschaften angewendet. Erziehungsprozeduren prägen den Trieb, soziale Angst macht Verdrängung und Neurosen, der kapitalistische Erfolgswang, das Profitprinzip strukturieren den Erwerbstrieb und bringen den Analcharakter mit seinen Attributen des Geizes, des ordnungsfanatismus und der exzessiven Pünktlichkeit hervor. Fromm bezieht sich häufig auf den jungen Marx, wenn er den Primat der Ökonomie gegenüber



allen anderen Erscheinungen und insbesondere der Subjektivität anerkennt. Die Menschen wissen nicht, was sie tun. In der Ideologie erscheinen ihnen die Verhältnisse – nach Marx – wie in einer camera obscura auf den Kopf gestellt. Die Produkte scheinen sich dem Produzenten gegenüber zu verselbständigen. Die Psychoanalyse spürt dem Niederschlag der Verhältnisse in den menschlichen Trieben nach.

3 "Es ist klar, daß in einer Gesellschaft, die dem Besitzenden, Reichen das Höchstmaß an Anerkennung und Bewunderung zollt, die narzißtischen Bedürfnisse der Mitglieder dieser Gesellschaft zu einer außerordentlichen Intensivierung des Besitzwunsches führen müssen, während in einer Gesellschaft, in der Besitz nicht die Basis des gesellschaftlichen Ansehens ist...die gleichen narzißtischen Impulse sich nicht als 'Erwerbstrieb' äußern, sondern als 'Trieb' zu sozial wichtigen Leistung." (Fromm ebd. 43)

2 Bedenkt man, was Peter Sloterdijk in seiner "Kritik der zynischen Vernunft" das Weimar Symptom genannt hat, überrascht Fromms Erkenntnisinteresse nicht. Individuum und Gesellschaft sind zusammen zu denken und doch nicht eins. Fromm nähert sich dem Problem forschungspraktisch. Ob er es löste, ob er es zu diesem Zeitpunkt lösen konnte, ist eine andere Frage. In einer sozialpsychologischen Untersuchung über "Arbeiter und Angestellte am Vorabend des Dritten Reiches" wird die empirische Ergänzung der Theorie versucht. Herausgefunden werden sollen die den Nationalsozialismus begünstigenden Charakterstrukturen. Fromm unterscheidet zunächst zwischen dem autoritären und dem revolutionären Charakter.



- 1 Interviews und 3300 Fragebögen sollten Aufschluß erteilen. Welche Einstellungen, Meinungen, Dispositionen fördern die Unterwerfung unter ein totalitäres Regime? Warum laufen Sozialdemokraten und gar Kommunisten zu den Nazis über? Wie denken Arbeiter und Angestellte über die Stellung der Frau in der Ehe, über Kindererziehung, Kleidung, Nahrung, Freizeit und vieles andere mehr. Die erste sozialpsychologische Studie dieser Art dringt in Tiefenschichten des Bewußtseins und Unbewußtseins ein. Politisch geben die meisten Probanden die Auffassung ihrer Parteien wieder. Ganz anders im privaten Bereich. Auf die Frage, wie die Welt verbessert werden könne, fallen erstaunliche Übereinstimmungen zwischen Nazis und Kommunisten auf. Ähnliches ergibt sich bei der Ablehnung des Jazz wegen dessen sexueller Attraktion. Frauen und Kinder werden gleichermaßen mißachtet. Inwieweit die Untersuchung zuverlässige Aussagen über psychische Strukturen ermöglichte, war schon damals am Institut für Sozialforschung strittig. Max Horkheimer verweigerte jedenfalls die Veröffentlichung. Griffig sind die Unterscheidungen allemal.
- 2 Berühmt wurde eine Studie des Instituts über Autorität und Familie, für deren sozialpsychologischen Teil wiederum Fromm verantwortlich war. Die einfache Frage lautete: Warum ergeben sich so viele Menschen bereitwillig und lustvoll einer Autorität? Liebe, Haß, Ehrfurcht und Furcht fließen in den Beziehungen von Vater und Sohn, Soldat und Offizier, Untergebenem und Vorgesetztem zusammen. Oft überwiegt die Angst vor Liebesverlust die Furcht vor Strafe. Für den Führer wird das eigene Urteil, die eigene Persönlichkeit



aufgegeben. Eine bedeutsame Rolle spielt für Fromms Autoritätsbegriff Freuds Entdeckung des Über-Ich:

- 3 "Das Verhältnis Über-Ich:Autorität ist dialektisch. Das Über-Ich ist eine Verinnerlichung der Autorität, die Autorität wird durch Projizierung der Über-Ich-Eigenschaften auf sie verklärt und in dieser verklärten Gestalt wiederum verinnerlicht. Autorität und Über-Ich sind voneinander, überhaupt nicht zu trennen. Das Über-Ich ist die verinnerlichte äußere Gewalt, die äußere Gewalt wird so wirksam, weil sie Über-Ich-Qualitäten erhält...Ebenso wie das Kind die vom Vater ausgehende Gewalt durch die Über-Ich-Bildung verinnerlicht, so beruht die Aufrechterhaltung und Erneuerung des Über-Ichs beim Erwachsenen immer wieder auf der Verinnerlichung faktischer äußerer Gewalt...Die äußere Angst könnte nicht verinnerlicht, die physische Gewalt nicht zu einer moralischen verklärt werden, wenn sie nicht bestände." (Fromm, Autorität und Familie, 1936, 85)

- 1 Der Aufbau des Gewissens erfolgt in der frühen Kindheit durch die Sozialisationsagentur Familie. Hier argumentiert Fromm noch weitgehend freudianisch. Es und Über-Ich belasten das schwache Ich, welches sich gegen Schuldgefühle und Triebdurchbrüche zur Wehr setzen muß und unter dem Verdrängungsdruck immer unelastischer wird. Ressentiments und Subordinationsbereitschaft sind die Folge. Fromm leitet daraus bestimmte Charakterzüge ab und bündelt sie im Begriff des Sozialcharakters. Jener ist historisch und gesellschaftlich zu spezifizieren:

- Def. 3 "Es ist die Funktion des Sozialcharakters, die seelischen Kräfte der Mitglieder der Gesellschaft so zu beeinflussen,



daß ihr Verhalten in der Gesellschaft nicht eine bewußte Entscheidung ist, ob sie den gesellschaftlichen Regeln folgen wollen oder nicht, vielmehr eine Haltung, die sie wünschen läßt, so zu handeln, wie sie zu handeln haben, und sie zugleich Befriedigung darin finden läßt, den Erfordernissen der jeweiligen Gesellschaft gemäß zu handeln. Anders gesagt, die Funktion des Sozialcharakters besteht darin, die menschlichen Energien innerhalb einer gegebenen Gesellschaft so zu formen und zu kanalisieren, daß sie das kontinuierliche Funktionieren eben dieser Gesellschaft verbürgen." (Fromm, Der moderne Mensch und seine Zukunft, 1971,74)

2 Fromm hat die charakterologischen Veränderungen vom Mittelalter über die Renaissance und den Hochkapitalismus des 19. Jahrhunderts bis zur Monopolbildung im 20. Jahrhundert nachzuzeichnen versucht. Der mittelalterliche Handwerker wußte, was er für wen herstellte. Im Zuge der Durchsetzung des Warenverkehrs, der Industrialisierung und der Massenproduktion entfremden sich die Produzenten von ihren Produkten, die sie zwar erzeugen, die sie jedoch nicht als die ihrigen erkennen können. Marx definiert Ideologie folglich als notwendig falsches Bewußtsein. Die Universalisierung des Tauschprinzips macht das Geld zur übermächtigen undurchschauten Gewalt, die in alle Poren des Lebens eindringt und ihnen ihren Stempel aufdrückt.

Das Geld abstrahiert von der Besonderheit des Gegenstands, ihm ist alles gleichgültig Ding. Wir sehen schon jetzt, daß Fromm seinen Marx gelesen hat:

3 "Die Verwandlung von Konkretem in Abstraktes greift weit über die Bilanz und die Einschätzung der wirtschaftlichen



Gegebenheiten nach der Quantität hinaus. Im Bereich der Produktion rechnet der Geschäftsmann nicht nur mit Millionen Dollar, sondern auch mit Millionen Kunden, mit Tausenden von Aktionären, Tausenden von Arbeitern und Angestellten: all diese Personen werden Teilchen einer gewaltigen Maschine, die kontrolliert und deren Auswirkung berechnet werden muß; jeder Mensch kann schließlich als eine abstrakte Einheit, als eine Ziffer ausgedrückt werden...

Die berühmte Zeile von Gertrude Stein 'Eine Rose ist eine Rose ist eine Rose' ist ein Protest gegen diese abstrakte Form des Erlebens; denn für die meisten Menschen ist eine Rose eben gerade nicht eine Rose, sondern eine Blume in einer bestimmten Preislage, die man bei gewisser gesellschaftlichen Anlässen kauft." (Fromm, der moderne Mensch, 101/102)

1 An zahlreichen Beispielen illustriert Fromm den Marxschen Entfremdungsbegriff: Ein Mann ist eine Million Dollar wert, ein anderer hat Vertrauenskapital, Billy Graham, der Evangelist, verkauft das bedeutendste Produkt der Welt wie Seife. Wo Marx die Anatomie der Wirtschaft enthüllt, debet Fromm gelegentlich vor idealistischem Pathos:

3 "Die entfremdete Person ist außer Fühlung mit sich und allen anderen Menschen. Sie erlebt sich und andre, wie man Dinge erlebt, mit den Sinnen und dem Verstand, aber zugleich ohne eine fruchtbare Beziehung zu sich selber oder zur Umwelt." (ebd. 110)

2 Wer sich in seiner Arbeit nicht wiederzuerkennen vermag, muß nach Fromm anderswo Bestätigung finden. Der Bourgeois des 19. Jahrhunderts verkörpert für Max Weber asketische Tugenden, die Fromm schon bei Luther ausmacht, und die



von den Proletariern übernommen werden mußten, sollte die Industrialisierung vorangehen und das Geschäft florieren. Der Analcharakter ist für diese Epoche typisch, das Kleinbürgertum der Weimarer Republik weist noch starke autoritäre Charakterzüge auf.

- 1 Fromm parallelisiert den "analnen Charakter" und den "Geist des Kapitalismus"; die soziale Prägung der Libido wird nicht am historischen Material in ihren Vermittlungen nachgewiesen, psychoanalytische Kategorien werden in soziologische übersetzt. Bruno Reimann spricht in einer Kritik Fromms von der Gefahr der Reduktion von Gesellschaftlichem auf Psychisches. Die Produktionsverhältnisse sind nicht der Geist des Kapitalismus. Daß Menschen einander zur Ware werden als Strukturverhältnis des Kapitalismus, daß nach Marx die ökonomischen Charaktermasken nur Personifikationen der ökonomischen Verhältnisse sind, als die sich ihre Träger gegenüber treten, wird ausgeblendet.
- 2 Nach Fromms Terminologie bestimmt die soziale Lage das Gruppeninteresse, welches als Ideologie formuliert ist und verinnerlicht wird. Ideologie und Sozialcharakter sind demzufolge kaum zu trennen, die psychischen Strukturen sind quasi der Niederschlag des Kollektivbewußtseins. Hiergegen meldet Ulrich Dahmer Widerspruch an: die Subjektivität geht nicht in der Identität mit der Gesellschaft auf. Unterhalb der ökonomisch erzwungenen Konformität - auf der Ebene der Libido - schwelt der Antagonismus von Individuum und Gesellschaft weiter. Im Begriff des Sozialcharakters erfaßt Fromm zwar bestimmte historisch relevante Eigenschaften, er verlagert die innere Natur jedoch als Idee nach außerhalb der Menschen.



Ungeachtet ihrer theoretischen Defizite fördern Fromms Diagnosen der 30er und 40er Jahre wichtige Erkenntnisse über die psychischen Dispositionen der Zeitgenossen zutage.

1941 erscheint in Amerika das Buch "Die Furcht vor der Freiheit." In den Konzentrationslagern der Nationalsozialisten werden Millionen von Menschen systematisch ermordet, auf den Schlachtfeldern sterben Millionen Soldaten, die Massenmörder sitzen fest im Sattel, der Widerstand gegen sie ist auf Minoritäten beschränkt. Zweck des Buches ist es:

- 3 "...jene Antriebe im Wesen des heutigen Menschen zu ergründen, welche ihn in faschistischen Ländern dazu brachten, seine Freiheit preiszugeben, und die in unserem eigenen Volk noch in Millionen von Menschen die Oberhand haben." (Fromm, Die Furcht vor der Freiheit, 1971, 13f.)
- 1 Die Deutschen drängte es vor 1933 ^{schon} danach, der Freiheit zu entrinnen, statt sie zu bewahren. Der sich selbst entfremdete Mensch – so Fromm – wird mit seiner politischen Freiheit nicht fertig. Industrialisierung bedeutet Atomisierung, Vereinsamung. Ganz anders eben im Mittelalter: da wußte jeder, wo sein sozialer Ort war.
- 3 "Aber so wenig damals der Mensch, in unserm Sinne frei war, so wenig stand er auch isoliert und allein. Dadurch, daß er von seiner Geburt an seine bestimmte, unveränderliche und unbestrittene Stellung in dieser Welt hatte, war er fest in ein gegliedertes Ganzes gefügt, und damit hatte sein Leben einen Sinn, der keinen Zweifeln Raum ließ...So war die Gesellschaft gegliedert, gab Sicherheit und band doch einen jeden in eine Knechtschaft." (ebd. 50f.)
- 1 Diese Knechtschaft war eine andere als die des Totalitarismus.



Die Individuation der Einzelnen ist noch nicht ausgebildet, primäre Bindungen verknüpfen den Menschen mit seiner Umwelt. Seine gesellschaftliche Funktion sieht er als natürlich an. Schon die Renaissance bewirkt wirtschaftlich bedingte Wandlungen: mit dem Aufstieg des Kapitalismus muß der Einzelne sein Glück versuchen oder untergehen. Kapital und Markt beginnen, natürliche Bindungen zu lösen. Die Menschen treffen sich als Konkurrenten: allein, isoliert, von dunklen Mächten bedroht.

Calvinismus und Luthertum entziffert Fromm als die Religionen der urbanen Mittelklasse, der städtischen Armen und der Bauern. Seine Charakterologie erprobt er an dem Reformator: Luther war ein autoritärer Charakter.

- 3 "Er haßte die Autorität und bewunderte sie zugleich. Er bäumte sich gegen sie auf und strebte, sich ihr zu unterwerfen. Sein Leben lang war da immer eine Autorität, der er trotzte, und eine zweite, die er verehrte: In seiner Jugend der Vater und die Obern im Kloster, später der Papst und die Fürsten. Ihn erfüllte ein tiefes Gefühl der Verlassenheit Machtlosigkeit, Sündhaftigkeit, zugleich aber die Leidenschaft, Herr zu sein." (Fromm, Furcht, 73)
- 2 Sozialpsychologisch scheinen Fromms Analogieschlüsse einleuchtend zu sein: was für Luther der gestrenge Vater, die Kardinäle und der Papst waren, das waren für Hitler sein Spießervater und der Versailler Vertrag. Wichtige Indikatoren, gewiß: sind sie ausreichend für das Verständnis der nationalsozialistischen Bewegung? Luther und Hitler waren verbitterte Menschen, intolerant, verbiestert, von der Verderbtheit der Menschennatur überzeugt, anmaßend und hochfahrend



Indem der Einzelne aus ständischen und religiös fundierten Traditionen sich löst, wird er für den Markt freigesetzt. Lohnarbeit und Kapital gehen eine anonyme Beziehung ein. Als Charaktermasken, als Personifikationen ökonomischer Funktionen begegnen sich die Menschen objekthaft.

- 3 "Der Mensch verkauft nicht nur Waren; er verkauft sich selbst und empfindet sich als Ware. Der Arbeiter verkauft seine Arbeitskraft, der Kaufmann, der Internist, der Kirchendiener verkaufen ihre 'Persönlichkeit.' Sie benötigen eine Persönlichkeit, um ihre Dienste oder Erzeugnisse zu verkaufen." (Fromm, Furcht, 121)
- 1 Fromms sozioökonomische Analyse mündet in psychoanalytische Konsequenzen. Das sich selbst, seiner Arbeit und anderen entfremdete Individuum ist ein krankes, verwirrtes Individuum. Der Angepaßte, Normale ist oft weniger gesund als der Neurotiker. Psychoanalytische Kategorien werden zu sozialen Indikatoren. Der Angepaßte verkauft sein Selbst.
- 3 "Alle echte Persönlichkeit, Selbstentwicklung und Selbstbestimmung, seine Spontaneität kann ihm darüber verloren gegangen sein." (ebd. 140)
- 1 Was ist eine echte Persönlichkeit? Die BBC schreibt jedes Jahr einen Wettbewerb aus und verleiht zum Schluß einen Preis an die "Personality of the Year." Spricht hier nicht der Bildungsbürger im Kirchenvorstand? Dennoch sind Fromms Ergebnisse nicht von der Hand zu weisen: das traditionslose Individuum flieht aus seiner Verantwortung in die Unterwerfung. Es will geführt werden. Alles Schwache erinnert es an sich selbst und wird dafür gehaßt.
- 3 "Für den autoritären Charakter gibt es sozusagen nur die



beiden Geschlechter: die Machtvollen und die Machtlosen. Angesichts der Macht einer Person oder Institution entstehen in ihm automatisch Liebe, Bewunderung, Unterwürfigkeit. Nicht wegen irgendeines Wertes, für den sie eintritt, nein, nur weil sie Macht ist, bestrickt ihn die Macht und entzückt ihn...Der bloße Anblick eines Machtlosen treibt ihn dazu, denselben zu attackieren, zu beherrschen und zu erniedrigen." (Fromm, Furcht, 167)

- 2 Das von Fromm zitierte historische Material begründet seine Thesen: auch Nichtnazis wehrten Angriffe auf Deutschland ab, sie wollten keine Ausgestoßenen sein. Psychische Strukturen werden gesellschaftlich hergestellt. Fromm differenziert allerdings nicht zwischen objektiver und subjektiver Struktur. Hitler, der autoritäre Charakter par excellence: er verehrte England bis Chamberlain in München klein beigab. Schon der Wilhelminismus zielte auf die Zerstörung individueller Autonomie. Der Einzelne als Rädchen ist unfähig zur Spontaneität, unfähig zur Liebe.
- 3 "...nicht Liebe, welches das Selbst in einer anderen Person auflöst und so zum Untergang verdammt, nicht 'Liebe', die von dem geliebten Wesen Besitz ergreift, sondern Liebe als spontane Bestätigung und Bejahung Anderer, als Vereinigung des Individuums mit andern auf Grund unversehrter Bewahrung des Selbst, jedes Selbst!...Ob er es merkt oder nicht - was einen Menschen am tiefsten beschämt, ist: nicht er selber zu sein. Und nichts erfüllt uns mit höherem Stolz und Glück, als zu denken, zu fühlen, zu äußern, was unser ist." (Furcht, 254f)
- 4 Solche Sätze lassen idealistische Herzen höher schlagen, und sie entbehren gewiß nicht eines Wahrheitsmoments. Fromm



hat sich bemüht, mit und gegen Freud über Marx Gesellschaft und Individuum zusammenzudenken. Die Subjekte erscheinen dabei nicht nur als Anhängsel der Maschinerie, sie sind mitsamt ihren widerspenstigen Trieben eins mit ihr geworden. Freud hingegen hat gerade gezeigt, daß die Triebwünsche eben nicht völlig von den gesellschaftlichen Erwartungen aufgesogen werden. In dem Band "Die Furcht vor der Freiheit" würdigt Fromm zwar Freuds Entdeckung des Unbewußten und der das Verhalten des Erwachsenen steuernden frühkindlichen Erlebnisse, doch er zieht ihn des Pessimismus und Biologismus.

Kritik → 3
Freud

"Freud übernahm den traditionellen Glauben an eine fundamentale Spaltung von Mensch und Gesellschaft, sowie die überlieferte Lehre von der Verderbtheit der menschlichen Natur. Für ihn ist der Mensch von Grund auf asozial... Das Individuum seines eigenen Kulturkreises bedeutet für Freud: 'der Mensch'. Die für den Menschen der gegenwärtigen Gesellschaft bezeichnenden Leidenschaften, Süchte und Ängste werden als ewige, im biologischen Zustand des Menschen wurzelnde Kräfte betrachtet...Die erhabensten wie die scheußlichsten Neigungen sind nicht etwa Bestandteil einer fixierten, biologisch bestimmten Menschennatur, sondern Folgen des Gesellschaftsprozesses, der den Menschen gestaltet." (Fromm, Furcht, 18f./20)

- 2 Unter anderen gesellschaftlichen Bedingungen könnte der Mensch auch schöpferisch sein, was Freud in der Tiefe der Triebnatur an Zerstörungen erkannte, holt Fromm nach oben.
- Er harmonisiert den Konflikt zwischen Triebnatur und gesellschaftlicher zweiter Natur. Der Mensch kann, wenn er



will und sich auf seine Möglichkeiten besinnt.

1955 fordert Fromm in seinem Werk "Der moderne Mensch und seine Zukunft" zur Umkehr auf. Das Buch knüpft an "Die Furcht vor der Freiheit" an, indem es eine Psychopathologie der Zeit sein will. Wie sich die Gesellschaft in die innere Natur der Individuen vermittelt ist kaum noch ein Thema. Zerstörungswut, paranoides Mißtrauen, Tausende gebrochener Friedensverträge sind Fromms Interesse. Er blickt nach dem Koreakrieg in einen Abgrund kollektiven Wahns, eine "folie à millions." Schlechte Zeiten für Aufklärer. Unermüdlich intoniert der Analytiker dennoch den Song der Hoffnung. Seelische Gesundheit ist vorstellbar.

- 3 "Der seelisch gesunde Mensch ist der produktive und nicht entfremdete - der sich liebend mit der Welt verbindet und seine Vernunft gebraucht, um die Wirklichkeit objektiv zu erfassen; der sich selbst als einmalige individuelle Einheit erlebt und sich zugleich mit seinen Mitmenschen eins fühlt; der keiner irrationalen Autorität untertan ist, aber bereitwillig dem Spruch des Gewissens und der Vernunft folgt; der sich lebenslang im Prozeß des Geborenwerdens befindet und das Geschenk des Lebens als die ihm verliehene kostbarste Chance ansieht...In einer gesunden Gesellschaft haben Eigenschaften wie Habgier, Ausbeuterei, Besitzneid, Narzißmus keine Aussicht, der Steigerung des materiellen Gewinns oder der Erhöhung des persönlichen Prestiges zu dienen...dem Einzelnen liegen die öffentlichen Angelegenheiten am Herzen, als seien es persönliche Anliegen..." (Der moderne Mensch, 243f.)

- 1 Amen, ist man in Versuchung zu sagen. Im Unterschied zu seinen ehemaligen Kollegen vom Institut für Sozialforschung



scheut sich Fromm nicht genau darzutun, was die Essentials der Neuen Gesellschaft sein müßten. Geschockt durch den Stalinismus, jener entsetzlichen Perversion des Sozialismus, sagt er, wie es sein sollte. Er legt die Prinzipien der Brüderlichkeit und Gleichheit dar.

Irrationale Autorität wäre durch rationale ersetzt, das Chaos der Marktwirtschaft durch mündige Bürger beseitigt. Mit einem Rekurs auf die Frühsozialisten Fourier und Owen entwirft Fromm eine Skizze der humanen Gesellschaft. Der moderne Mensch hat eine Zukunft. Er hat gar keine Alternative, zumindest keine vernünftige: Die Wahl ist nicht die zwischen Kapitalismus und Kommunismus, sondern zwischen kapitalistischem oder kommunistischem Robotertum oder humanistisch-demokratischem Sozialismus. Pathologie und Zerstörung oder Frieden und Freiheit. Die Zeichen stehen trotz Hochkonjunktur auf Sturm, doch solange der Mensch lebt darf, nein, muß er hoffen.

- 3 "Die westliche Welt ist in einer Sackgasse. Sie hat viele ihrer Ziele erreicht und den Sinn für ein Ziel des Lebens verloren...Heute sind die Dinge im Sattel und reiten den Menschen. Unsere Zukunft hängt davon ab, ob es dem Menschen - dem ganzen, schöpferischen Menschen - gelingt, sich in den Sattel zu setzen." (Der moderne Mensch, 323)
- 2 Man hat den Eindruck, als sei dieser tolle Mensch immer wieder abgeworfen worden. Fromm formuliert berechtigt eine Utopie, was hingegen blockiert die von ihm beschworene produktive Orientierung? Liebe als soziales Paradigma ersetzt keine Theorie der Gesellschaft. Die Vereinigung zweier Individuen ist nicht die Aufhebung gesellschaftlicher Antagonismen.



Mit der Echtheit hat es Fromm wie mancher Lebensphilosoph. Der amerikanische Historiker Russell Jacoby hat die neo-freudianischen Versöhnungsappelle beißend kritisiert. Die vermeintlich höheren Werte werden wie kostbares Porzellan behandelt, welches durch einen zu scharfen analytischen Blick zerstört würde.

4 "...die Dinge sind nicht das, was sie zu sein scheinen. Das Ganze ist wahr und unwahr zugleich. Dialektische Logik ist den Widersprüchen verpflichtet - nicht in der Argumentation des 'einerseits und andererseits', sondern darin, daß sie die Widersprüche bis auf ihren gebrochenen Ursprung zurückverfolgt." (Russell Jacoby, Soziale Amnesie, 1978, 81)

1 Große Worte wie Liebe, Echtheit, Persönlichkeit, Menschsein gaukeln Konkretion vor. Sie sind in der feinen Gesellschaft hochwillkommen, ja, sie spiegeln diese wider, anstatt ihre Struktur zu begreifen. Adorno hat diesen Jargon als "verdinglichte Transzendenz der Verdinglichung" gebrandmarkt. Die Psychoanalyse spürt dem Kontinuum der Geschichte in den Subjekten nach, um es aufzubrechen. Sie will nichts aus- oder angleichen. Ätzend formuliert Jacoby:

4 "Die Kritische Theorie geht weiter als die Nach-Freudianer... Rollen sind nicht bloß Kostüme des Subjekts, die mit ein wenig Willenskraft abgestreift werden können; sie sind entfremdete Verhaltensweisen, maßgeschneidert für eine entfremdete Gesellschaft. Die säuberliche Trennung zwischen Rollen und wahren Selbst reduziert die Gesellschaft auf einen Maskenball...die Menschen übernehmen nicht nur Rollen, sie sind Rollen. Dieses Eingeständnis ist kein Zugeständnis an die Inhumanität. Indem es der unbeschränkten Gewalt der installierten Unmenschlichkeit



Ausdruck verleiht, hält es vielmehr an der Hoffnung ihrer materiellen Überwindung fest. Auf der anderen Seite kann die Beharrlichkeit, Humanität allerorten zu finden, da sie die objektive gesellschaftliche Grundlage von Inhumanität unterschätzt, diese nur verlängern – sie humanisiert die Unmenschlichkeit." (Russell, 89)

- 2 Für Fromm wäre das zynisch gewesen, die Seele des wahren Menschen verfehlend. Religiöse Inspiration lassen ihn Psychoanalyse und humanistische Ethik verschmelzen. Immer wieder beklagt er den verunsicherten, vom Gefühl der Sinnlosigkeit heimgesuchten Menschen. Das Buch "Psychoanalyse und Ethik" von 1947 wiederholt und nimmt vorweg; im Angesicht der möglichen nuklearen Katastrophe will Fromm Mut machen, Mut zum Menschen, wie sein Schüler und Assistent, der Tübinger Theologe Rainer Funk es in seiner Dissertation ausdrückt. Was sind die Grundprinzipien von Fromms humanistischer Ethik?
- 3 "In formaler Hinsicht beruht sie auf dem Prinzip, daß nur der Mensch selbst das Kriterium für Tugend und Sünde bestimmen kann...Materialiter basiert sie auf dem Prinzip: 'Gut' ist das, was für den Menschen gut ist, 'böse' ist das, was ihm schadet. Das Wohl des Menschen ist das einzige Kriterium für ein ethisches Werturteil...Vom humanistischen Standpunkt aus gibt es nichts Höheres und nichts Erhabeneres als die menschliche Existenz." (Fromm, Psychoanalyse und Ethik, Gesamtausgabe II, 1980, 13)
- 1 Dem ist schwerlich zu widersprechen. Zufragen ist, warum uns die Aufklärung diesen hehren Zielen nicht wesentlich näher gebracht hat. Fromm nennt mehrere hinderliche Orientierungen: die rezeptive, die ausbeuterische, die hortende und die Marketing-Orientierung – sie sind allesamt unproduktiv.



Rezeptiv orientiert will der Mensch lediglich empfangen, passiv sein, nichts geben. Allein gelassen fühlt sich der rezeptiv Orientierte verloren. Die Substanz der ausbeuterischen und hortenden Orientierung liegt auf der Hand und erübrigt eine Erläuterung. Charakteristisch für den Spätkapitalismus ist die Marketing-Orientierung. Ihr liegt die Universalisierung des Tauschprinzips zugrunde. Der Mensch als Ware erfährt sich als solche – seiner Individualität entledigt.

"Hat er Erfolg, dann ist er wertvoll, wenn nicht, ist er wertlos." (Fromm, Psychoanalyse und Ethik, 50)

- 2 Bei diesen Einsichten beläßt es Fromm nicht, anschauliche Beispiele sollen den Leser packen, ihn aufrühren, etwas bewirken; seine eigene Existenz soll ihm als Horrorvision gewahr werden. Fromm erkennt die Selbstverdinglichung des Menschen und hofft auf ihre Überwindung durch Einsicht. Nach der Auflistung der nicht-produktiven Orientierungen folgt tröstend die der produktiven. Es wird halt nichts so heiß gegessen, wie es gekocht wurde. Fromm will sich über die kritische Analyse hinauswagen.
- 3 "Produktivität ist die Realisierung der dem Menschen eigenen Möglichkeiten...Seine Verstandeskraft kann das Außen der Erscheinungen durchdringen und ihr Wesen begreifen. Seine Liebeskraft kann die Wand einreißen, die den einen Menschen vom anderen trennt. Seine Kraft zur Imagination kann Dinge schauen, die noch nicht existieren...Wo diese Stärke fehlt, verkehrt sich die Bezogenheit des Menschen zur Welt in den Wunsch, sie zu beherrschen, über andere Macht zu haben, als ob sie Gegenstände wären." (Psychoanalyse und Ethik, 59)
- 1 Fromm setzt die Liebe gegen die Selbstsucht, dem Prinzip



der Wettbewerbsgesellschaft. Wishful thinking? Fromm wehrt die Untergangspropheten ab; er setzt auf die Stimme des humanistischen Gewissens. Bei ihm ist das Gewissen keine strafende, Schuldgefühle weckende Instanz, sondern:

Gewissen³

"...die Reaktion unserer Gesamtpersönlichkeit auf deren richtiges oder gestörtes Funktionieren...Das Gewissen beurteilt, ob wir als menschliche Wesen 'funktionieren'. Gewissen ist...die Kenntniss über uns selbst, die Kenntniss über den Erfolg oder über das Versagen in der Kunst des Lebens."
(Psychoanalyse und Ethik, 101)

1) So hart Fromm den Behaviorismus kritisiert hat, so deutlich bedient er sich seiner Begriffe. Oder wie soll man sich das Funktionieren der Kunst des Lebens vorstellen? Da liegt weiß Gott manches im Argen. Die Menschennatur ist zunächst einmal gut, sie wird zum Bösen verführt; die Psychoanalyse studiert die Folgen und weist nach Fromm Wege zum Besseren. Verdrängung und Unterdrückung des Bösen verhindern seine Überwindung. Die Normen einer sittlichen Lebensführung sind für Fromm in der menschlichen Natur selbst begründet.

2) Nächstenliebe ist dem homo sapiens angeboren. Fromm betont, daß seine Erkenntnisse die Erfahrung seiner langen analytischen Praxis widerspiegeln. Die historische Dialektik von Individuum und Gesellschaft löst sich in schöner Harmonie auf. Die Stunde des Handelns ist gekommen.

Fromm schlägt neben Nachbarschaftsgemeinschaften als Leitlinien des menschlichen Lebens die Zehn Gebote oder den buddhistischen Achtfachen Weg vor. Sicher ein weiter Weg von der Kritischen Theorie der Gesellschaft bis zu fernöstlichen Glaubenssystemen. Erstere wollte das Schlimmste in seiner Genese erfassen, statt es mit dem Zuckerguß der



Empfindsamkeit zu versüßen. Zu erkennen und zu erinnern, wie es dazu kam, ist die Voraussetzung der Veränderung. Jacoby widersetzt sich den existentialistisch anmutenden Rezepturen:

- 4 "...gute Miene zum bösen Spiel zu machen ist das Programm... Den Verdinglichten droht psychisches Ersticken...Heutzutage ist der Prozeß der Verdinglichung eine Sturmflut, während das menschliche Subjekt im Keller eingesperrt ist. Die ungestüme Suche nach Authentizität, Erfahrung, Gefühlen ist wie das Hämmern an der Decke, wenn das Wasser steigt." (Amnesie, 40)
- 1 Die Vergangenheit lastet auf uns und in uns. Das können wir noch immer von Freud lernen. Herbert Marcuse hat nach dem Erscheinen seines Buches "Triebstruktur und Gesellschaft" eine erbitterte Kontroverse mit Fromm über dessen Freud-Revision geführt. Insbesondere verwirft Marcuse die Angleichung von Therapie und Theorie, die Einebnung des Konflikts zwischen dem Individuum und der Gesellschaft, zwischen der Libido und dem Bewußtsein. Fromms Differenzierungen zwischen produktiven und unproduktiven Orientierungen, zwischen gut und böse entblößt er als ideologische Ladenhüter:
- 4 "'Betone das Positive.' Freud hatte recht: das Leben ist schlecht, bedrückend, zerstörerisch – aber so schlecht, bedrückend, zerstörerisch ist es doch nicht. Es gibt auch die konstruktiven, produktiven Aspekte. Die Gesellschaft ist nicht nur dies, sondern auch das; der Mensch ist nicht nur gegen sich, sondern auch für sich." (Triebstruktur und Gesellschaft, 1969, 246)
- 2 Für Fromm ist die Entfremdung letztlich nur ein Aspekt der Gesellschaft. Dabei enthüllt seine eigene Analyse das Ganze als das Unwahre, das Entfremdete. Freud wies dies – ohne es



- zu wollen - im Tribschicksal des Einzelnen nach.
- 4 "Die Psychoanalyse erhellt die universelle Erfahrung in der individuellen. In diesem Ausmaß, und nur in diesem, kann sie die Verdinglichung durchbrechen, in der die menschlichen Beziehungen versteinert sind." (Marcuse, Triebstruktur, 249)
- 2 Fromm konstatiert die Disharmonie von Individuum und Gesellschaft, um rasch Wege aus der Gefahr zu weisen. Wiederholt lobt er Erhard Epplers Buch "Ende oder Wende." Produktive Liebe läßt sich nicht abrufen. Von Alfred Lorenzer kennen wir die Unterscheidung zwischen subjektiver und objektiver Strukturanalyse. Wir wissen durch seine Forschungen, daß die Herstellung von Subjektivität eine beschädigende ist - bis hinein in die Körperlichkeit, die Sinne, die Triebstruktur eben. Mit Optimismus ist es leider nicht mehr getan.
- 4 "Fromm ruft all die altehrwürdigen Werte der idealistischen Ethik wieder ins Leben, als hätte noch nie jemand ihre konformistischen und repressiven Züge aufgewiesen. Er spricht von der produktiven Verwirklichung der Persönlichkeit, von Fürsorge, Verantwortung und Respekt vor den Mitmenschen, von produktiver Liebe und Glück...in einer Gesellschaft, die Fromm selbst als völlig 'entfremdet...darstellt." (Marcuse, 254)
- 1 In dieser Gesellschaft soll der Mensch seelisch gesund und voller Wohlgefühl sein können. Gerade weil nach dem Stand der Produktivkräfte ein anderes Leben realisierbar wäre, wird es nach Marcuse verhindert. Die Ausbeutung der Natur, ihre profitable Zerstörung wurde in den letzten 30 Jahren skrupellos fortgesetzt: warum sich produktive Orientierungen nicht durchsetzten, warum versteinerte Machtverhältnisse nicht aufgebrochen wurden, warum die Selbstverdinglichung



der Subjekte dies blockierte, bleiben Fragen für die Psychoanalyse als einer materialistischen Sozialisationstheorie, welche Psyche und Gesellschaft nicht auf einen Nenner zwingt. Selbst Rainer Funk, der glühende Verehrer und Apologet Fromms in der Bundesrepublik, beklagt dessen oft unscharfe Terminologie. Fromm prägt etwa einen nichttheistischen, nicht auf einen Gott fixierten Religionsbegriff und wendet ihn an ~~auf~~:

- 3 "...jedes System des Denkens und Tuns, das von einer Gruppe geteilt wird und das dem Individuum einen Rahmen der Orientierung und ein Objekt der Hingabe gewährt." (Fromm, zit. nach Funk, Mut zum Menschen, 1977, 136)
- 2 Ohne Religion ist ein Mensch nach Fromm nicht lebensfähig. Religion ist notwendig. Sie funktioniert als übergreifender humanistischer Orientierungsrahmen. Fromm unterscheidet wie bei seiner Charakterologie zwischen "autoritärer" und "humanistischer" Religion. Eine autoritäre Religion fordert die Anerkennung einer höheren Macht: sie gründet nicht in Liebe und Gerechtigkeit, sondern im Willen zur Macht und Kontrolle der ihr Ausgelieferten. Die humanistische Religion bemüht sich um den ganzen Menschen, sie ist mit dem Denken und mit Liebe erfaßbar. Fromm mag es schwammig. Er verflüssigt die religiöse Erfahrung in der "X-Erfahrung," deren Substrat unabhängig von jeder Gesellschaftsordnung oder Kultur erhalten bleibt. Ihr Ausgangspunkt ist-wie könnte es anders sein - der Mensch. Doch dann wird's mystisch, die X-Erfahrung läßt sich nur in poetischen und visuellen Symbolen ausdrücken. Für die X-Erfahrung ist der Mensch nie Mittel, sondern immer Selbstzweck. Es ist nicht verwunderlich, daß er dabei seine Gier und sein narzißtisches Ich zu



übersteigen vermag. Die X-Erfahrung mündet in der Vision des Einen, worin der Mensch zu sich findet und eins wird mit der Welt. Jedes Begehren hat ein Ende, Welt und Mensch finden sich im großgeschriebenen Nichts.

- 1 Bevor wir uns zu tief ins Mysterium des Nichts versenken und dabei die böse Welt aus den Augen verlieren, wenden wir uns einem Analytiker des profanen Irdischen zu: Karl Marx. Es ist Fromms Verdienst, seine Bedeutung für eine analytische Sozialpsychologie erkannt zu haben. Er rekurriert dafür vor allem auf Marxens Frühschriften, die er gegen die ökonomistische Rezeption ins Feld führt. Fromm will die anthropologische Gehalte des jungen Marx freilegen.
- 3 "...das wirkliche Ziel von Marx ist die Befreiung des Menschen vom Druck der ökonomischen Bedürfnisse, damit er sich...in seiner vollen Menschlichkeit entfalten kann. Das wichtigste Anliegen von Marx ist also die individuelle Emanzipation des Menschen, die Überwindung der Entfremdung, die Wiederherstellung seiner Fähigkeit, sich zum Menschen und zur Natur voll in Einklang zu setzen." (Fromm, Das Menschenbild bei Marx, 1963, 16)
- 2 Marx ist für Fromm ein zutiefst religiöser Mensch, dessen ökonomische Analyse er teilt, auf die er sich aber nicht einläßt. Fromm beschränkt sich auf die Frühschriften und nimmt eine anthropozentrische Verkürzung vom Marxens Ideologiekritik vor. So paßt es halt am besten ins Konzept.
Marxismus, nicht-Theistische Religiosität und bürgerlicher Humanismus werden kurzgeschlossen. Pathetisch erhebt Fromm Marx zur "Blüte der westlichen Humanität." Bruchlos werden Traditionslinien konstruiert, in denen die Propheten des Alten



Testaments, Jesu, Zen-Buddhismus, Meister Eckart, Spinoza, Goethe und Hegel in einer Kontinuitätsfolge als Bestandteile der humanistischen Philosophie vorgestellt werden. Der Historische Materialismus wird gepriesen als "Erbe des prophetischen Messianismus, des christlich-chilias⁹tischen Sektentums" und von manch anderem.

- 1 Hier mangelt es wahrlich nicht an großen Sprüchen für Hippie-Festivals. Marxens Erkenntnis der Herrschaft der toten Arbeit über die lebendige war keine X-Erfahrung. Entfremdung stellt sich für ihn als Mystifikation des Bewußtseins recht irdisch dar. Wesentlich harscher als mit Marx geht Fromm mit Freud ins Gericht. Er verkennt dabei durchgängig den gesellschaftstheoretischen Gehalt seines - wie Habermas so treffend formulierte - "szientistischen Selbstmißverständnisses." Er wiederholt stets den Biologismus-Vorwurf. Hat Freuds Analyse der frühkindlichen Sexualität nicht die Familie als Agentur der Gesellschaft ausgewiesen? Wo ist bei Freud die Rede von ewigen Leidenschaften, Süchten und Ängsten? Wo siedelt er das Lust- und Realitätsprinzip außerhalb der Gesellschaft an? Angst macht die Verdrängung, was heißt das denn? Wo entsteht das Unbehagen in der Kultur? Freud verharret beim Einzelnen, Fromm geht zur Psychoanalyse der Gesellschaft über und hebt die Differenz zwischen beidem auf. Daß dabei wichtige Erkenntnisse gewonnen wurden, ist unbestritten.
- Nichtsdestoweniger hantiert Fromm sehr freizügig mit Begriffen der Umgangssprache. Leicht gehen ihm normal und neurotisch über die Lippen. Er hält es Freud als Versäumnis vor, den normalen - genitalen - Charakter im Unterschied zum neurotischen nur vage beschrieben zu haben. Fromm und



andere Neo-Freudianer bemühen sich um die Soziologisierung der Psychoanalyse: nach Adorno und Marcuse auf Kosten der verborgenen Mechanismen des Unbewußten, der Gesellschaft in der Tiefe, um den Preis der inneren Historizität der Triebe.

- 2 Adorno hält die Auflösung der psychischen Konflikte in soziale - in Neid, Konkurrenz, Habgier - für verfehlt. Konkurrenz ist ein Fassadenphänomen. Zusammengehalten wird die Gesellschaft durch die Drohung mittelbarer, direkter und durch verinnerlichte Gewalt. Ohne es zu sagen oder gar zu wissen, war Freuds Biologismus materialistisch. Fromm sucht das Gute, den Silberstreif, Freud ließ sich vom Bösen nicht beirren. Bei Adorno heißt es:
- 4 "Die Größe Freuds besteht...darin, daß er solche Widersprüche unaufgelöst stehen läßt und es verschmäht, systematische Harmonie zu präntendieren, wo die Sache selber in sich zerrissen ist." (Die revidierte Psychoanalyse, Sociologica II, 1973, 111)
- 1 Fromm verlagert die zur Natur geronnene Geschichte aus der Psyche heraus. Damit blendet er die versteinerte Geschichte der Triebe aus, welche zur zweiten Natur wurde. Freud ging der beschädigten Subjektivität nach, Fromm appelliert an sie. Sarkastisch notiert Russell Jacoby:
- 4 "Ein Mehr an Subjektivität einem beschädigten Subjekt als Hilfe zu verordnen heißt, die Krankheit als Heilmittel zu verschreiben." (Amnesie, 124)
- 2 Fromm weist die Freudschen Kategorien - wie er annimmt - als veraltet aus. Im Wien des fin de siècle, okay - lang, lang ist's her. Das Allgemein-Menschliche wird zum Lieblingsthema Fromms. In den 70er Jahren darf man ihn wohl als



Spezialisten fürs Allgemeine bezeichnen. Ein Generalist mit emanzipatorischen Absichten. Traut man der Bestseller-Liste des Spiegel, dürfte es bald kein linksliberales Paar mehr geben ohne "Die Kunst des Liebens" auf dem Nachttisch. 1956 erschienen hält das Buch seit Jahren einen Spitzenplatz, es ist der Knüller Fromms.

Natürlich will er keine Gebrauchsanweisung bieten, doch einige Passagen könnten gut im Kindergottesdienst verlesen werden. Apodiktisch heißt es: Keine befriedigende individuelle Liebe ohne die Fähigkeit, den Nächsten zu lieben.

3 "Jeder mag sich selbst die Frage stellen, wie viele Menschen er kennt, die wirklich voll und echt zu lieben fähig sind." (Die Kunst des Liebens, 1975, 13)

2 Ein Partytip: Geben Sie Zettel~~ehen~~ aus und befragen Sie Ihre Gäste. Fromm jedenfalls ist sehr pessimistisch; grundschlecht kommen die Menschen bei ihm weg. Jeder denkt nur an sich, jeder ist eigensüchtig, jeder will liebenswert sein, jeder will Erfolg in der Liebe haben. Liebe ist nicht gleich Sex, mitnichten. Sex ist ohnedies kein rein physisches Bedürfnis. Die Lektüre des Buches ist die Stunde der Puritaner; Freud erscheint als "sex maniac." Der reife, schöpferische Charakter liebt mit Kopf, Herz und ein bißchen Bauch.

1 Fromm greift tief in die Schatzkiste seiner therapeutischen Erfahrung und konzipiert - endlich - eine "Praxis der Kunst des Liebens." Was braucht nun der normale Mensch in der entfremdeten Gesellschaft zur Liebe? In Stichworten: Disziplin, Konzentration, Geduld und unbedingtes Interesse an der Beherrschung der Kunst. Es ist bekanntlich noch kein Meister



vom Himmel gefallen. Lehrlinge werden es in der Liebe nicht weit bringen.

- 3 "...wenn ich etwas nur dann tue, sobald ich 'in Stimmung' bin, kann es zu einem netten oder amüsanten Steckenpferd werden - aber niemals werde ich es darin zur Meisterschaft bringen." (Fromm, Kunst, 142)
- 2 Wird hier nicht über verdinglichte Beziehungsformen verdinglicht schwadroniert? Kann man die Liebe erlernen wie das Tennispiel? Macht Übung den Meister? Geduldig, konzentriert, hochmotiviert.
- 1 Angesichts dieses frühen Tiefpunktes im Schaffen Fromms ist es überraschend, daß er 1973 eine bedeutsame, glänzend recherchierte Studie vorlegte: "Die Anatomie der menschlichen Destruktivität." Darin setzt er sich mit ethnologischen, ethologischen und anthropologischen Quellen zur Entstehung destruktiver Kräfte beim Menschen auseinander. Konrad Lorenz und die Behavioristen werden kritisch auseinandergenommen. Lorenz nimmt das vermeintlich Böse im Menschen resignativ hin und beschreibt es, um es zu beherrschen. Gelegentlich will er den Dampf der Aggression aus dem Kessel Subjektivität entweichen lassen.
Für Fromms humanistische Ethik ist dies selbstredend inakzeptabel. Er unterscheidet zwischen gut- und bösertiger Aggression, zwischen sadistisch-grausamer und nekrophiler Destruktivität. Die gutartige Aggression reicht von der Geschicklichkeitsübung bis zur narzißtischen Selbstdarstellung. Sie ist defensiv und dient der Selbstbeauptung. Die bösertige Aggression ist grausam-sadistisch. Heinrich Himmler, der Reichsführer SS, war ein sadistischer Charakter. Fromm



porträtiert ihn: Himmler war feige, schwach, ehrgeizig, machtbesessen, erbarmungslos. Aus dem Gefühl der Ohnmacht heraus imaginierte er sich Allmacht.

- 2 Den nekrophilen Charakter - Fromm enthüllt Hitler als solchen - zieht es zu Tod und Zerstörung schlechthin, er kann nichts Lebendiges ertragen. Hitler haßte die Juden, die Polen, die Deutschen, die Kommunisten, die Menschen, das Leben. Als positives Gegenbild stellt Fromm der Nekrophilie die Biophilie entgegen: sie ist das lebensfördernde Prinzip. Die Analyse führt aus der Dunkelheit wieder in die Helle der Hoffnung. 1976 lautet die Alternative: Haben oder Sein. Man könnte das ^{Buch} auch nennen "The Greatest Hits of Erich Fromm:" Variationen zur Entfremdung, zu Neid, Habgier, Narzißmus und Freuds Biologismus. Der Fortschritt hat nicht gehalten, was er versprach. Wir stehen vor einem gähnenden Abgrund der Leere. Dabei waren wir dabei, Götter zu werden. Fromm schreibt dies 32 Jahre nach Adornos und Horkheimers "Dialektik der Aufklärung." Aller Laster Anfang zentriert er im Haben-Modus: um leben zu können, müssen wir haben; um genießen zu können, müssen wir haben. Das Sein ist ein Haben-Wollen.
- 1 Buddha schon lehnte den Besitz ab, Meister Eckart befand das Haben-Wollen als schlimmstes aller Übel. Die Menschen sollten sich auf das besinnen, was sie sind. Fromm setzt unverdrossen auf bessere Zeiten, d. h. auf den Seins-Modus:
- 3 "Die neue Gesellschaft und der neue Mensch werden nur Wirklichkeit werden, wenn die alten Motivationen - Profit, Macht, Intellekt - durch neue ersetzt werden: Sein, Teilen, Verstehen; wenn der Marktcharakter durch den produktiven,



liebesfähigen abgelöst wird und an die Stelle der kybernetischen Religion ein neuer radikal-humanistischer Geist tritt." (Fromm, Haben oder Sein, 1976, 197)

- 2 Eine andeutungsweise Wende zum Besseren erblickt Fromm in der Studentenrevolte Ende der 60er Jahre. Leider haben verzweifelte Intellektuelle wie Herbert Marcuse den Jungen durch ihre Schwarzmalerei den Elan genommen und sie in Fatalismus und Zerstörungswut getrieben. Marcuse, der versuchte, das Ganze zu denken, als Wegbereiter des Terrorismus? Immerhin ein Förderer des hedonistischen Narzißmus. Fromm hofft auf die Bekehrung der schwarzen Schafe zu einem demokratisch-humanistischen Sozialismus. Haben oder Sein: wenn das so einfache wäre. Fromms Untersuchung des katastrophilen und nekrophilen Charakters widerlegt seine Erwartungen. Eine Revolution der Hoffnung steht nicht an.
- 1 Es wäre töricht und ahistorisch, Fromms Einsichten abzuverlangen, die er zu seiner Zeit nicht haben konnte. Zentrale Gehalte seiner analytischen Sozialpsychologie sind zu bewahren – die Theorie des Sozialcharakters und der Familie als Sozialisationsagentur. Eine materialistische Theorie des Subjekts müßte sich im Spannungsfeld zwischen objektiver und subjektiver Strukturanalyse bewegen und das Individuum als Ensemble der gesellschaftlichen Verhältnisse verstehen. In der Auseinandersetzung zwischen innerer Natur und der Gesellschaft bleibt, ein Rest, der in letzterer nicht aufgeht.
- Abstrakte Moral verkommt leicht zum Kitt der Normalität. Mit der Beschwörung einer humanistisch-personalistischen Ethik ist der gesellschaftliche Verblendungszusammenhang nicht aufzuklären. Fromms Spätwerk fand reißenden Absatz.



~~man konnte es sich 'reinziehen.'~~ In der Sprache der Werbung: leichte Kost, kommensurabel, ohne Ecken und Kanten. Rezepte statt Reflexion. Negativität duldet Fromm nicht. Als Praktiker fügt er der amerikanischen Ausgabe seines 1968 erschienenen Buches "Die Revolution der Hoffnung" eine herausreißbare Seite bei: seine Leser sollten sie mit Kandidatenvorschlägen für den von ihm entwickelten Nationalrat, der Stimme des amerikanischen Gewissens, einschicken. Daß er keinen frankierten Briefumschlag beilegt, begründet der Autor so:

2
3 "Auch der erste kleine Schritt erfordert zumindest die Initiative, den Umschlag eigenhändig zu adressieren und das Geld für eine Briefmarke auszugeben." (Fromm, zit. nach Russell, Amnesie, 37)

1 Spöttisch kommentiert Russell diese Programmatik:

4 "Gesellschaftliche Veränderung zum Preis einer Briefmarke - dies ist die Weisheit des Humanisten, der die Theorie, welche die Postkartenmentalität aufdeckt, als Nihilismus denunziert. Die Revolution der Hoffnung ist eine Walt Disney-Produktion." (Russel, 37)

~~In der Tat dürfte die Revolution einen höheren Preis erfordern. Es bleibt nichts anderes übrig, als den Fromm der 30er Jahre neu zu lesen, neu anzueignen; den Analytiker und Gesellschaftstheoretiker, nicht den Propheten.~~